

NEWSLETTER

Aktuelles für Dich zwischen
Wahlkreis und Berlin



Daniel Bettermann

Für Kassel im Bundestag



Ausgabe 16 / 2026

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir in dieser Woche unser Protestmarsch vom Friedrich-Ebert-Platz in Richtung Bebelplatz. Dort, wo Max Liebermann angesichts der politischen Ereignisse im Januar 1933 den Satz gesagt haben soll: „Ich kann gar nicht so viel fressen, wie ich kotzen möchte“! Unser Verteidigungsminister Boris Pistorius hat genau diese Worte aufgegriffen. Persönlich fand ich es wichtig, dass wir als SPD-Bundestagsfraktion gemeinsam ein klares Zeichen gegen die Wahl des ersten AfD-Landtagspräsidenten in Sachsen-Anhalt gesetzt haben.



Auch ich teile die Auffassung von Boris, dass wir die deutschen Farben nicht den Rechtsextremen überlassen dürfen. Wir brauchen einen gesunden Patriotismus, der für Demokratie, Freiheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt steht. Ich möchte allerdings noch einen Schritt weiterdenken: Genauso wenig wie die deutschen Farben dürfen wir das Thema Migration den Rechten überlassen. Wenn wir diese Themenfelder nicht selbst aktiv und mit klaren Positionen gestalten, überlassen wir sie anderen und deren Antworten stehen im Widerspruch zu unserem Grundgesetz.

Nach dem 20-minütigen Protestmarsch habe ich mich allerdings auch persönlich gefragt: Was folgt nun daraus? Klar ist: Wir müssen liefern! Nicht nach dem Gießkannenprinzip, sondern mit konkreten Maßnahmen, die spürbar sind. Denn die bisherigen Entlastungsmaßnahmen sind, wenn überhaupt, häufig eher finanzielle Ausgleichsmaßnahmen. Was bringt es den Menschen, wenn wir auf der einen Seite entlasten, während auf der anderen Seite die Preise weiter steigen? Am Ende beißt sich die Katze in den Schwanz.

Die klare
BOTSCHAFT lautet: liefern, liefern und liefern!

Dein

Glasfaser bis in jede Wohnung



Am Freitagmorgen haben wir zur Kernzeit erstmals den Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Novellierung des Telekommunikationsgesetzes beraten. Ziel ist es, den Ausbau von Glasfaser bis in jedes Gebäude und jede Wohnung sowie den Ausbau der Mobilfunknetze weiter zu beschleunigen. Dafür setzt der Gesetzentwurf auf gezielte gesetzliche Anpassungen, effizientere Verfahren und den Abbau bürokratischer Hürden. Entscheidend ist, bestehende Hemmnisse zu reduzieren und zusätzliche Dynamik beim Ausbau unserer digitalen Infrastruktur zu schaffen. Denn leistungsfähige Netze sind eine zentrale Voraussetzung für die digitale Zukunft unserer Städte und Gemeinden.

Wie groß der Mehrwert von Open Access auf Glasfasernetze sein kann, zeigt sich in meiner Heimatstadt ebenfalls ganz konkret.

[Die komplette Rede gibt's hier](#)

Heimatgeschmack in Berlin

Ende September wurde in Melsungen ein Weltrekord für die längste Ahle Wurst der Welt aufgestellt. Ein Stück davon hat diese Woche sogar den Weg nach Berlin gefunden. Und ich kann dir sagen: Die Weltrekordwurst sorgt im Modulbau für Begeisterung! Unsere Ahle Wurst aus Nordhessen kann sich eben sehen und vor allem schmecken lassen. Auf meiner Etage stand ein kleiner Tisch bereit, an dem sich jeder ganz individuell ein Stück abschneiden konnte. Eine klasse Idee, die im gesamten Haus hervorragend angenommen wurde. Die Wurst ging weg wie warme Semmeln! Und bei so vielen energiepolitischen Themen auf der Tagesordnung hat auch die Energieversorgung schon einmal bestens gepasst. 😊



Energieeffizienz jetzt voranbringen



Am Montag fand die öffentliche Anhörung zum Energieeffizienzgesetz statt. Ich habe mich besonders gefreut, mit Christian Noll, Geschäftsführer der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz (DENEFF), und Steffen Laube, Fachreferent der zivilgesellschaftlichen Organisation Bellona, zwei ausgewiesene Experten einladen zu können.



Meine Fragen konzentrierten sich auf die praktikable Umsetzung und den konkreten Nutzen von Energiemanagement für Unternehmen sowie auf die volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Effekte von Energieeffizienz. Gerade angesichts der wachsenden Rechenzentrumsbranche müssen wir jetzt klare Regeln schaffen, die Ressourcenschonung und Wirtschaftlichkeit in Einklang bringen. Mit den wertvollen Impulsen aus der Anhörung gehen wir nun in die weiteren parlamentarischen Beratungen.

[Die komplette Sitzung findest du hier](#)

Jung, interessiert, mittendrin!

So wie sich viele Praktikantinnen und Praktikanten in den Bundestagsbüros engagiert einbringen, zeigen auch die Praktikantinnen und Praktikanten in der Bundestagsverwaltung großes Interesse und Engagement. Je nach Abteilung gehört es zum Praktikum dazu, Einblicke in die parlamentarische Arbeit aus erster Hand zu bekommen. Das Gespräch mit Emma und Elisa war wirklich herzerfrischend! Wie groß ihr politisches Interesse ist, wurde auch an ihren klugen, kniffligen und komplexen Fragen deutlich. Ich bin mir sicher: Die beiden werden ihren Weg gehen!



Ready or not?!



Diese Woche hat eco, der Verband der Internetwirtschaft zur Paneldiskussion „Ready or not? Deutschlands digitale Hausaufgaben bis 2030“ eingeladen. Ich habe mich sehr gefreut, gemeinsam mit weiteren Gästen aus Politik und Wirtschaft meine Perspektive in die Diskussion einzubringen. Bei allen Herausforderungen lohnt sich aus meiner Sicht der Blick nach vorne und auf das, was bereits gut läuft. Dazu gehört insbesondere der Boom bei Gründungen im Technologiebereich. Er zeigt, wie viel Erfindergeist, Innovationskraft und

Potenzial in unserem Land stecken. Zum Abschluss wurde ich gefragt, was für mich der größte digitale Meilenstein bis 2030 sei. Eine schwierige Frage, denn viele Vorhaben greifen ineinander. Wenn ich mich auf eines festlegen müsste, wäre es die digitale Identität – konkret die Einführung der digitalen Wallet, mit der wir uns bereits im kommenden Jahr digital ausweisen und perspektivisch auch staatliche Leistungen einfach und sicher abrufen können. Dazu gehört auch das antragslosen Kindergeld und genau das ist für mich auch der Maßstab für eine erfolgreiche Digitalisierung.

Nach dem Panel ist vor dem Panel

Am Donnerstagabend bin ich zum ersten Mal mit dem “PMeV – Netzwerk sichere Kommunikation” in Kontakt gekommen. Auch hier durfte ich an einer spannenden Paneldiskussion zum Thema resiliente Mobilfunknetze teilnehmen. Im Mittelpunkt stand dabei die entscheidende Frage: Reichen die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft kommerzieller Mobilfunknetze aus, um auch in Krisen- und Katastrophensituationen eine zuverlässige Kommunikation sicherzustellen? Oder benötigen Unternehmen bzw. Betreiber kritischer Infrastrukturen eigenständige professionelle Breitbandnetze, um den besonderen künftigen Anforderungen gerecht zu werden. Unsere öffentlichen Netze sind für den Alltag gebaut, nicht für den Katastrophenfall. Aus meiner Sicht ist es daher notwendig, dass künftig Energieversorgung und Mobilfunk immer zusammengedacht werden. Gleichzeitig bin ich der Auffassung, dass wir die Bevölkerung stärker für mögliche Krisensituationen sensibilisieren müssen. Damit jeder weiß, wo es im Ernstfall Lademöglichkeiten, Wärmeinseln und weitere Anlaufstellen gibt.



Hier gibt es weitere Tipps und Hinweise zur eigenen Krisenvorsorge!

Schluss mit dem Flickenteppich



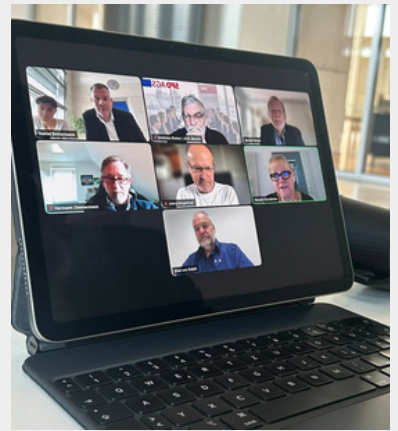
Als Mittelstandsbeauftragter meiner Fraktion stehe ich in engem Austausch mit zahlreichen Unternehmen. Dabei fällt mir immer wieder auf: Viele wissen gar nicht, welche Förderprogramme ihnen offenstehen. Dadurch geht uns wertvolles Potenzial verloren. Mit der Förderzentrale gibt es bereits eine Plattform. Doch eine bloße Verlinkung reicht im digitalen Zeitalter nicht aus.

Was wir brauchen, ist eine zentrale, intelligente Förderplattform, die Fördermöglichkeiten anhand weniger Stichworte identifiziert, Informationen kompakt und verständlich aufbereitet und den direkten Weg zur Antragstellung ermöglicht. Schluss mit endlosen Recherchen und unnötigen Klicks! Genau deshalb finde ich es gut, dass die Bundesregierung mit #WirMachenFörderwesenEinfach eine ressortübergreifende Modernisierung der Förderlandschaft in Angriff nimmt. Neben dem Deutschlandfonds sollte auch der geplante Mittelstandstransformationsfonds darin eine zentrale Rolle spielen.

Der Anspruch muss am Ende sein → **Mehr Wirkung & Tempo, weniger Bürokratie & Aufwand**

Gute Politik entsteht im Dialog

Die Arbeit der SPD hier im Bundestag kann nur dann funktionieren, wenn das Zusammenwirken mit den jeweiligen Mitgliedern vor Ort gut klappt. Das habe ich heute nochmal festgestellt. Mein Dank geht an die AG Selbstständige in der SPD (AGS) und vor allem an deren Bundesvorstand Renate Kürzdörfer und Ralph Weinbrecht. Als Mittelstandsorganisation der Sozialdemokratie wirkt die AG als Brücke zwischen unternehmerischer Praxis und politischer Gestaltung und ist sowas wie die erste Kontaktstelle der Partei für die Wirtschaft. Also einem Bereich, der für gesellschaftlichen Wohlstand und die Schaffung von Arbeitsplätzen von enormer Bedeutung ist und für zum Gelingen der Zukunft immer wichtiger wird.



Der deutsche Mittelstand steht unter erheblichem Druck: Aus den Gesprächen, die ich derzeit mit Unternehmern führe, nehme ich mit, dass hohe Energiepreise, steigende CO₂-Kosten, regulatorische Anforderungen und schwer zugängliche Förderinstrumente immer öfter zu Investitionszurückhaltung führen. Das hat natürlich nachteilige Folgen für die jeweiligen Unternehmen und Beschäftigten, aber auch im internationalen Wettbewerb. Als Mittelstandsbeauftragter der SPD-Bundestagsfraktion mache ich mich für eine Politik stark, welche die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen besser bei der energetischen und digitalen Transformation unterstützt. Es braucht passgenaue und vor allem effiziente Antworten auf die Fragen unserer Zeit. Der Auftrag ist klar. Wir wollen den Mittelstand nicht nur benennen, sondern ihn stärker in der Politik berücksichtigen und Gesetzgebungsinitiativen KMU-freundlich gestalten. Übrigens: Die AGS arbeitet parteioffen: Jede/r Unternehmer/in und Selbstständige kann in der Arbeitsgemeinschaft mitarbeiten. Unabhängig von einer Parteimitgliedschaft.